

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
 Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
 An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
 Einzelnummer 10 Pfg.
 Erscheint Dienstag, Donnerstag und
 Sonnabend Nachmittag.

Anzeigen-Preis:
 Die einpaltige Zeile oder deren Raum
 15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
 oder deren Raum 30 Pfg.
 Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
 entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 78

Freitag, den 6. Juli 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Frühdruck.

Alle Landwirte, die über eigene Dreschvorrichtungen verfügen, können den nach § 6 der Bekanntmachung d. r. Königl. Amtshauptmannschaft vom 22. Juni d. J. erforderlichen Antrag auf eigene Vornahme des Aussärens spätestens bis zum 8. Juli d. J. persönlich beim zuständigen Mitglied der Kriegswirtschaftsstelle (Herrn Gutbesitzer Bed, Klein-Okrilla) stellen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 3. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuererschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche über ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber ein Steuerzettel nicht hat ausgehändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung der Einkünftergebnisse sich bei der diesjährigen Ortssteuereinnahme (Gemeindevorstand, Kasse) während der geordneten Dienststunden zu melden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 29. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die nächste Brot- und sonstige Markenausgabe findet

Freitag, den 6. Juli 1917, von abends 7 bis 8 Uhr

statt, und zwar:

Bezirke I bis III in der neuen Schule und

Bezirke IV bis VII in der alten Schule zu Ottendorf.

Die Abhandlung der Marken erfolgt nur gegen Vorzeigung der neuen **Markenbegangsausweisarten**.

Die nicht freigegebenen abgeholten Marken können vor Mittwoch, den 11. Juli nicht veräußert werden, da sich die einzelnen Markenlisten bis dahin noch in den Händen der Vertrauensmänner zwecks vorzunehmender Abrechnung befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 5. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinderatswahl.

Die vorzunehmende Gemeinderatsergänzungswahl findet wie folgt statt und zwar:

Sonnabend, den 7. Juli, mittags 1—4 Uhr

die erste Klasse der Anwesigen.

Sonnabend, den 7. Juli, nachm. 5—8 Uhr

die zweite Klasse der Anwesigen.

Sonntag, den 8. Juli, mittags 1—4 Uhr

die erste Klasse der Unanwesigen.

Sonntag, den 8. Juli, nachm. 5—8 Uhr

die zweite Klasse der Unanwesigen.

Wahllokal Gemeindevorstand Ottendorf-Moritzdorf.

Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hiermit geladen, sich zur Wahl einzufinden. Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugeleitenden Stimmzettel genau zu bezeichnen, damit über deren Person kein Zweifel besteht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Taac.

— Desllsch von Czerny am Chemin des Dames griffen die Franzosen nachts zweimal die von uns gewonnenen Gräben an. Beide Male wurden sie zurückgeschlagen. Die kampfbereiten lippsch-wärsälischen Bataillone ließen dem weichen Gegner nach, schoben ihre Stellung vor und machten eine größere Zahl von Gefangenen.

— In Ostgalizien vermochten die Russen gegen ihre Angreifer nur bei Bezegany zu widerhalten. Trotz Einfalles frischer Kräfte konnten sie nicht vorwärts. In zäher Vertheidigung und frischen Gegenstößen hielten lippschische Regimenter ihre Stellungen gegen wiederholte Angriffe und fügten dem Feinde große Verluste zu.

— Im Atlantischen Ozean haben unsere

Unterseeboote wiederum eine große Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderem der bewaffnete englische Dampfer Ribera mit 5000 Tonnen Kohlen nach Archangelsk, der bewaffnete russische Dampfer Batty mit 4600 Tonnen nach Archangelsk, der russische Segler Wibwud mit Del nach England, ein großer bewaffneter Dampfer, vollbeladen nach England, ein großer durch Herkörter gestörter Dampfer, anscheinend Transportdampfer mit der Nummer 23, zwei Dampfer, die durch Doppelschuß zusammen aus demselben Getriebe herausgeschossen wurden. Gegen die englischen bewaffneten Dampfer Fallobon (3012 Bruttoregistertonnen) und Ritenan (6381 Bruttoregistertonnen) wurden von einem Unterseeboote Torpedotreffer erzielt. Das Sinken konnte nicht beobachtet werden.

— Aus Petersburg wird Schweizerischen Blättern gemeldet: Die Besatzung der zum baltischen Geschwader gehörenden Panzerschiffe Gaugut und Rossija meuterten, als ihre Offiziere befohlen, Kronstadt anzugreifen. Die Offiziere wurden teils über Bord geworfen, teils gefangen gelegt. 33 Schiffsoffiziere wurden getötet. Beide Kriegsschiffe liefen mit schwarzer Flagge in den Kronstädter Hafen ein.

— An verschiedenen Stellen Amsterdams ist es gestern zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei, Militär und Publikum gekommen. Die Menge trat diesmal noch gewalttätiger auf als in der verflochtenen Nacht. Die Zahl der ausgeplünderten Läden beiffert sich auf Duzende. Besonders zahlreich waren die Ausschreitungen im Amsterdamer Arbeiterviertel. Hier wurden die Soldaten mit Steinen angegriffen, sodaß scharf geschossen werden mußte, wobei es zahlreiche Verwundete gab. In der Diamantenbörse hatte vorher eine Versammlung stattgefunden, die von 2000 Personen besucht war. Mehrere Redner erklärten, daß der Ausstand für das Proletariat das einzige Mittel sei und verlangten, daß alle Arbeiter zum Einpruch gegen die Gewalttaten und die ungenügende Lebensmittelversorgung 24 Stunden lang den Ausstand treten sollen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 5. Juli 1917.

— Unserer heutigen Zeitung liegt eine Bildbeilage bei, die in allen Kreisen unseres Volkes besondere Freude machen wird, das Bild des Großadmirals von Tirpitz, des Mannes, dem Deutschland in erster Linie die schärfste Waffe in Gestalt der U-Boote zu danken hat, die es im furchtbaren Weltkriege gebraucht und die, wie wir alle hoffen, zur Niederbringung Englands führen wird. Wir haben nur einen Feind: England! Ihm aber sollen unsere U-Boote den Todesstoß geben. Gedenkt uns das Bild des Großadmirals von Tirpitz an die U-Boot-Waffe, so erweckt es zugleich das Gefühl nie versagender Dankbarkeit gegen alle die, welche diese scharfe Waffe draußen auf fernem Meer wie an Englands Küsten führen, so mahnt es uns dringlich, deder zu gedenken, die im schwersten schonungslosen Kampfe stänblich für die Daseinsgebliebenen und das Vaterland ihr Leben aufs Spiel setzen. Ihnen soll die U-Boot-Spende des ganzen deutschen Volkes Dank zum Ausdruck bringen. Deshalb benutze ein jeder in Beherzigung des im Bilde des Großadmirals von Tirpitz angefügten Aufrufes die beiliegende portofreie Zahlkarte, um auch seinen Beitrag zur U-Boot-Spende zu geben. Jede Gabe wird dankbar angenommen, jede Zahlkarte muß ausgenutzt werden.

— Eine Wettererfahrung. Man schreibt dem „Pirn. Anz.“ aus dem Leserkreise: „Da es für manchen schon von Wichtigkeit ist, zu wissen, wie sich das Wetter für das nächste halbe Jahr gestalten wird, so will ich eine Beobachtung kund tun, die ich nun schon seit 42 Jahren gemacht habe und die noch niemals verjagt hat, wenn auch, wie in den letzten Jahren, alle Wetterregeln zu trügen schienen. Und diese Beobachtung ist folgende: Wie der Hauptcharakter des Wetters vom 5. bis zum 15. Juli ist, so ist es das ganze halbe Jahr hindurch. Diese Regel ist so einfach und man wird sie stets bestätigt finden. Eine Bedeutung habe ich dem „Siebentkläter“ (27. Juni) dagegen nicht abgewinnen können.“ — Diese Beobachtung dürfte jedenfalls sehr interessant sein. Vielleicht haben auch noch andere Leser ähnliche Beobachtungen gemacht.

Langgebrü d. Durch die Festnahme des Einbrechers, der in unserem Orte in demnig Gastwirtschaft und im Produktengeschäft von Wilhelm Dreßler einen Einbruchdiebstahl und im Kurhaus einen Einbruchversuch ausgeführt hat, ist es gelungen, einen schweren, schon mit Zuchthaus vorbeurtheilten Burschen unschädlich zu machen. Bei seiner Flucht in Dresden erfolgten Festnahme unternahm der 44jährige Spitzhube einen Fluchtversuch und sprang aus einem zwei Stock hoch gelegenen Fenster herab.

Chemnitz. Hier soll von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkte an den Kindern vom 2. bis 4. Lebensjahre ein Pfund Brot gekürzt und die ersparte Menge den Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, soweit sie nicht bereits eine besondere Zulage erhalten, zugewendet werden. Um die Heranschaffung und Verteilung der Lebensmittel für die Einwohner, vor allem im nächsten Winter, auf schnellerem Wege zu ermöglichen, beschloß der Stadtrat die Anschaffung von zwei elektrischen Zugmaschinen.

Neugersdorf. Im benachbarten Philippsdorf ging das Gerücht, die Fürstlich Bismarcksche Forstverwaltung habe gestattet, daß sich die Bevölkerung 3 Tage lang aus dem Walde unentgeltlich Holz für den Winterbedarf einhole. Mit Geräten aller Art und Wagen, selbst Pferdewagen, zogen Leute aller Berufs und Stände hinaus und fügten bis gegen Mitternacht, als plötzlich — da die Forstbeamten gegen die Raub machten waren — ein Militärkommando den Wald umstellte und gegen 50 Personen verhaftete. Die Forstverwaltung will von einer Bestrafung absehen, da sie annimmt, die Leute haben in gutem Glauben gehandelt, doch sollen sie die Holzvorräte, die durch Hausdurchsuchen festgestellt wurden, bezahlen. Der Schaden wird auf 30000 Mark geschätzt.

Ischopau. Durch Blüthrahl eingedringt wurde am Sonnabend im benachbarten Drehbach das Anwesen Bruno Fiebers. Drei Familien wurden obdachlos.

— In Steinbach bei Jöhstadt schlug der Blitz in eins der schönsten Güter unseres Ortes, das Steinberggut, das wie ein Schlößchen auf hohem Berge liegt und zahlreichen Erzgebirgswandern bekannt ist. Sämtliche Gebäude, Wohnhaus, Scheune und Stall, wurden ein Raub der Flammen.

Schönau. Ein gefährlicher Brand brach am Sonnabend früh in Tirschendorf aus und zerstörte das Tageloh Bauerngut, sowie das Meinelische Wohnhaus. Der Schwiegerohn Tags steht im Felde; seine alte Mutter war, nachdem sie im Stubenofen Feuer angezündet hatte, in den Stall gegangen, und auch die junge Frau hatte für kurze Zeit die Wohnung verlassen. Inzwischen war mutmaßlich in der Nähe des Ofens liegendes Reisig in Brand geraten und das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß ein auf dem Boden schlafender 5jähriger Junge nur noch mit höchster Lebensgefahr aus den Flammen gerettet werden konnte. Außer dem Großvieh konnte fast nichts gerettet werden.

MANOLI



Die
führende
Zigarette



Französische Stimmungen.

Die Stimmung in Frankreich ist im allgemeinen sehr optimistisch. Die Franzosen erwarten einen schnellen Sieg über die Deutschen. Die französische Armee wird als überlegen angesehen. Die Bevölkerung ist stolz und stolz auf die Leistungen der Armee.

Die Stimmung in Frankreich ist im allgemeinen sehr optimistisch. Die Franzosen erwarten einen schnellen Sieg über die Deutschen. Die französische Armee wird als überlegen angesehen. Die Bevölkerung ist stolz und stolz auf die Leistungen der Armee.

Die Stimmung in Frankreich ist im allgemeinen sehr optimistisch. Die Franzosen erwarten einen schnellen Sieg über die Deutschen. Die französische Armee wird als überlegen angesehen. Die Bevölkerung ist stolz und stolz auf die Leistungen der Armee.

Die Stimmung in Frankreich ist im allgemeinen sehr optimistisch. Die Franzosen erwarten einen schnellen Sieg über die Deutschen. Die französische Armee wird als überlegen angesehen. Die Bevölkerung ist stolz und stolz auf die Leistungen der Armee.

Die Stimmung in Frankreich ist im allgemeinen sehr optimistisch. Die Franzosen erwarten einen schnellen Sieg über die Deutschen. Die französische Armee wird als überlegen angesehen. Die Bevölkerung ist stolz und stolz auf die Leistungen der Armee.

Die Stimmung in Frankreich ist im allgemeinen sehr optimistisch. Die Franzosen erwarten einen schnellen Sieg über die Deutschen. Die französische Armee wird als überlegen angesehen. Die Bevölkerung ist stolz und stolz auf die Leistungen der Armee.

Die Stimmung in Frankreich ist im allgemeinen sehr optimistisch. Die Franzosen erwarten einen schnellen Sieg über die Deutschen. Die französische Armee wird als überlegen angesehen. Die Bevölkerung ist stolz und stolz auf die Leistungen der Armee.

Die Stimmung in Frankreich ist im allgemeinen sehr optimistisch. Die Franzosen erwarten einen schnellen Sieg über die Deutschen. Die französische Armee wird als überlegen angesehen. Die Bevölkerung ist stolz und stolz auf die Leistungen der Armee.

aus Nordafrika, und zwar aus Algerien, Marokko und Tunis. Der Belgien nach sind diese farbigen Helfer unserer Feinde Mohammedaner. Die Leute sind an der Begelei, in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Anlässlich waren die Leistungen der Afrikaner nicht besonders; heute jedoch ist man mit ihnen einigermassen zufrieden.


Eine Hochzeitreise im U-Boot. Vor einigen Tagen verheiratete sich in Kopenhagen ein norwegischer Ingenieur namens Bjergesen, der bei der Berliner Akkumulatoren-Fabrikgesellschaft angestellt ist. Die nordische Mäntel zu besitzen wissen, wird das junge Paar nach einem vierzehntägigen Fährerurlaub nach dem Insel Bornholm sich in einem der ge-

der durch einen Bauchschmerz und Schuss durch den linken Arm schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Die Verbrecher entkamen.

Neun Millionen Mark für Wein brachten die im Laufe der beiden letzten Halbjahre in Rheinhessen abgekauften 61 Weinversteigerungen für 1705 Stk. 14 Fuder und 43 160 Flaschen. Der höchste Preis für die 1200 Liter 191er, und zwar Scharlachberger, erreichte 52020 Mark, 1911er 40960 Mark. In diesen Versteigerungen wurde ein bedeutender Teil der 191er Weine zugehoben.

Münchener Einheitsbier. Die Münchener Brauereien haben beschlossen, vom 1. Juli d. J. an nur noch dantles und helles Einheitsbier zum Anschlag bringen zu lassen. Vollbier wird

Die riesigen Schiffsverluste unserer Feinde.



Zum Vergleich.

Versenkte feindliche sowie neutrale Handelsschiffe 8 638 500 B.R.T.

Vernichtete Schiffe.

Größerer deutschen Handelsflotte beim Ausbruch des Krieges 3 455 40 B.R.T.

Britische Kriegsschiffe insgesamt feindliche Einheiten 892 465 B.R.T.

Bestand der Kriegsflotte der V.S. Nordamerika bei Beginn des Krieges.

Nach Bekanntgabe der Mai-Beute unserer U-Boote befreit sich der Gesamtbetrag, der seit Kriegsbeginn durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden ist, auf 8 638 500 B.R.T. Das sind 60 % der britischen Handelsflotte bei Ausbruch des Krieges zählte. In

derselben Zeit wurden außerdem an britischen Kriegsschiffen 157 Einheiten mit einer Verdrängung von 632 900 Tonnen und insgesamt 225 feindlichen Einheiten mit 892 465 Tonnen vernichtet. Dieser Verlust kommt dem Bestande der Kriegsflotte der V.S. Staaten von Nordamerika zu Beginn des Krieges etwa gleich.

nannten Firma gehörenden U-Boot nach Surabaya in Holländisch-Indien einschiffen, wo der Ingenieur seine Firma vertreten soll. Man kann sich eine Hochzeitreise wohl gemutlicher denken; doch bleibt Herrn Bjergesen keine Wahl, da es in diesen Zeiten keinen anderen Weg gibt, um Deutschland nach Java zu gelangen.

Gegen die Mietssteigerungen. Der Magistrat in Merseburg erläßt folgende Bekanntmachung: In zahlreichen Fällen ist langjähriger Mieter, besonders solchen mit mehreren Kindern, gekündigt worden, weil den Hauseigentümern von anderer Seite mehr Miete geboten worden ist, oder weil der Hauseigentümer durch Aufnahme von Schlafbüchsen höhere Einnahmen erzielen wollte. Magistrat und Vorstand der städtischen Sparkasse haben daher beschlossen, daß allen Hauseigentümern, die so verfahren, sofort die städtischen Sparkassen- und Stiftungssperren geltend gemacht werden. Ebenso wird bei Hauseigentümern verfahren, die bereits früher bisherige Familienwohnungen in Schlafstübchenquartiere umgewandelt haben und diese Quartiere nicht bis zum 1. August frei machen und wieder für Familienwohnungen zur Verfügung stellen.

Ein Gendarm von Verderechert erschossen. Von Verderechert tödlich verletzt wurde nachts auf der Verderecher Chaussee der Gendarmmeister Zimmermann, Zimmermann, welcher mit dem Kabe von Röhren kam, traf in unmittelbarer Nähe der Stadt zwei Personen, die er anhielt, da sie verdächtig erschienen. Der eine der Getroffenen schoß auf den Beamten.

künstlich nur der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Schloßkauf König Konstantin in Dänemark. In der dänischen Presse erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß König Konstantin von Griechenland nach vorübergehendem Aufenthalt in schweizerischen Kurorten sich in Dänemark niederlassen werde. Wie die „Politiken“ erzählt, soll König Konstantin Interesse für den Kauf des bei Maribo gelegenen Schlosses Søholt bekunden.

Russische Schüler als Zeitungsüberleger. Die Brimen der höheren Schulen Petersburgs beschließen in einer vor einigen Tagen stattgehabten Tagung, nachhaltig für die Ausbreitung ihrer Ideale durch Begründung eines eigenen Blattes einzutreten. Die Zeitung, die den Titel „Die freie Schule“ trägt, will für die Aufhebung der Ausbeutung kindlicher Arbeitskräfte, für einen selbstständigen Arbeitstag und unentgeltlichen Schulunterricht für wenig bemittelte Schüler eintreten. Die Brima des Petersburgs Lyzeums verlegt das neue Blatt auf eigene Rechnung.

Amerikanische Justiz. Der Deutsche Werner Horn, der des Betrugs angeklagt war, die internationale Brücke über den Fluß St. Croix zu zerstören, ist zu der Höchststrafe von 18 Monaten Gefängnis und einer Geldbuße von 1000 Dollar verurteilt worden.

Eisenbahnzusammenstoß in Algerien. Auf der Linie Saida-Sessa in der Nähe des Bahnhofes von Tatarua stießen zwei Eisenbahn-

Kriegsergebnisse.

- 23. Juni. Am Chemin-des-Dames bei Ypres wird eine französische Stellung in 1 1/2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe errichtet, 300 Gefangene, schwere feindliche Verluste. — Seit dem 15. Juni sind 28 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen worden.
- 24. Juni. Englische Erkundungsvorläufe nördlich Darneton und hart südlich der Scarpe werden abgemeldet. — Die Franzosen werden durch deutsches Feuer gezwungen, das am 18. und 21. Juni am Cornillet-Berg gewonnene Gelände unter schweren Verlusten zu räumen.
- 25. Juni. Englische Vorläufe auf den beiden Ufern des Souchez-Baches und bei Dulland scheitern, ebenso zwei französische Angriffe bei Baurillon.
- 26. Juni. Englische Erkundungsvorläufe scheitern, ebenso unter schweren Verlusten französische Angriffe gegen die Höhenstellung nordwestlich des Gehdies Gurteble. — Friedrich v. Moltke schießt in den beiden letzten Tagen drei Gegner ab, so daß er 50 Luftkriege verzeichnen kann. Leutnant Altmeyer besiegte den 30. Gegner im Luftkampf.
- 27. Juni. Starke englische Angriffe gegen den vorstehenden Lensbogen blutig abgeschlagen, ebenso Vorläufe bei Fontaines. — Am der Flota Lipa gelangener deutscher Erkundungsvorläufe.
- 28. Juni. Die englisch-französische Katenstellung Dänkirchen wird durch deutsche Fernfeuerbatterien wirkungsvoll beschossen. Eine feindliche Gewehrungs-Beschädigung von Dünede richtete keinen militärischen Schaden an. — Mehrere Vorläufe deutscher Sturmtrupps an verschiedenen Stellen der Westfront bringen vollen Erfolg, u. a. am Hartmannsweilerkopf.

Gerichtshalle.

Anklam. Wegen Verlesung hatten sich vor dem hiesigen Schwurgericht drei junge Burken zu verantworten. Zwei von ihnen hatten im Hause des Bürgermeisters gearbeitet und waren erwischt, sie hätten in dem Hause eine Menge Briefe, wohl gegen 200 Stück, gesehen und einen Anteil dabei, an dem die Zahl 272 gefunden habe. Diese Erklärung verbreitete sich in ganz Anklam. Schließlich erfuhr auch der Bürgermeister, der nur ein Schwarm geschwätet hatte und dadurch in den Besitz von 17 Briefen gelangt war, von dem Gerichte. Er verzichtete auf strafrechtliche Verfolgung. Zwei Angeklagte wurden wegen verurteilender Verleumdung zu 60 Mark bzw. 10 Mark Geldstrafe verurteilt; der dritte wurde freigesprochen.

Vredau. Die Galtwitzer Helene Weisbach hatte festgelegt, seit 1916 zu zivillich gegen alle Anordnungen der Behörde verstoßen, die zum Zwecke einer gleichmäßigen Verteilung der Bevölkerung mit Fleisch und Fett erlassen worden waren. Sie hatte nicht mehr als zwei Fleischgerichte den Kühen, auch an festlichen Tagen, zur Verfügung gestellt, sowie Fleisch und Butter in großen Mengen ohne Anmeldung von außerhalb bezogen und dergestalt ihre Rindfleisch ohne Abgabe von Fleischmarken bewahren können usw. Dafür hatte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten. Sie wurde zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt.

München. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kommandant und Kapitän Debel wegen Mordens mit Fleischkonsum, die er aus Norddeutschland bezogen hatte, und wegen Verlesens des 7. Mannes Weingangs und 14 300 Mark Geldstrafe. Außerdem wurden ihm auf 5 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Vermischtes.

Krieg und Frieden. Ein Mitarbeiter des Journal du Peuple hat sich der Nähe unterzogen, nachzuforschen, wieviel Kriegsjahre und wieviel Friedensjahre der Menschheit eigentlich beschieden waren. Er ist dabei zu folgendem Ergebnis gelangt: In den 3357 Jahren, auf die sich seine Berechnungen erstrecken, gab es: 227 Friedensjahre, 3130 Kriegsjahre. Danach müßten uns erst einmal 2913 Friedensjahre blähen, damit Krieg und Frieden einander die Waage halten.

Zwei blauen Kappen war er ja doch los, denn morgen war der letzte Tag, und jetzt hatte Heinz einen zu großen Vorprung. So wollte er denn wenigstens die Tage hier genießen. Er sah sich in der Gesellschaft der jungen Damen unbeschreiblich wohl, und schließlich wagte er den Vorschlag zu machen, ob man nicht einen Spaziergang am Strande unternehmen wolle.

Räthe schien abzulehnen zu wollen; sie dachte an Heinz Schwarz. Aber ein wenig bodhaft willigte Petrea logisch ein.

Während sah Heinz von seinem Verstand aus die drei fortgehen. Wie lustig sie zu sein schienen. Und er mußte hier sitzen, — einweder ausruhen oder sich verbergen bis — bis morgen abend. Und dann — wenn die jungen Mädchen ihn verrieten? Sie wählten doch gar nicht, was es eigentlich galt.

Als Kurt sich gegen Abend von den jungen Damen verabschiedet hatte, um nach Odendill zurückzugehen, sagte Räthe: „Was tue ich nur, damit Herr Schwarz seine Wette gewinnt?“

„Warum soll denn gerade er sie gewinnen? Ich gönne es Herrn Ebers, denn der hat doch die viel schwierigere Aufgabe gehabt.“

„Schwarz soll nicht verlieren,“ sagte Räthe eigensinnig.

„Ebers soll nicht verlieren,“ gab Petrea ebenso bestimmt zurück.

308 (Fortsetzung folgt.)

„Wo da?“
„Bel uns in der Wirtschaft.“
„Aber was tut er denn da all die Zeit?“
„Lust? Er und das Fräulein lesen und lächeln und gehen spazieren.“
„So — und wenn ich heute hinkomme, kann ich Herrn Schwarz da treffen?“
„Ja, sicher. Das heißt — Fräulein Ludwigen kommt heute nachmittags hin — sie wollen eine Fajartie um die Insel machen.“
„So, so. Na, mein Junge, ich will Herrn Schwarz überreden, also sage nicht, daß ich nach ihm gefragt habe.“
„Ree, ich lasse dich.“

Gleich nach dem Mittagessen war Petrea in der Wirtschaft am Nordertor angekommen. Man beratschlagte gerade, ob man vorm Ausbruch noch eine Tasse Kaffee trinken wolle, als Heinz plötzlich aufsprang, zum Fenster hinwies, erregt ausrief: „Da ist er wahrhaftig,“ und durch die Akazien verschwand.

„Was bedeutet das?“ fragte Petrea erstaunt. „Jetzt hatte auch Räthe bemerkt, daß ein fremder Herr auf die Wirtschaft zustrahlte.“
„Oh,“ sagte sie gornig, „ein räthselhafter Mensch ist es. Na, dem werde ich die Wahrheit und auch die Unwahrheit sagen.“

Jetzt öffnete sich die Tür. Kurt Ebers trat ein. Abermals sah er die beiden schönen Mädchen da sitzen, die ihn beide nicht gerade freundlich betrachteten. „Natürlich,“ dachte er, die Blonde — sie ist übrigens noch älter als die andere — hat von meiner Rauschgetränkgeschicht erzählt.“

Durch die Akazien kam die Witin herein und sah den Eintretenden fragend an.
„Guten Tag, ich suche einen Herrn Schwarz, meinen Bruder.“

„Es ist nicht Ihr Bruder,“ sagte da Räthe trocken schnell, „und Sie sollten sich schämen, dem armen Herrn Schwarz so den Urlaub zu verderben. Allerdings haben Sie Recht; Herr Schwarz ist heute mittags — vor einer Stunde erst — zu Fuß über den Damm nach Hattstedt bei Dulsam gegangen.“

„Donner — meine Wette, meine arme Wette.“

„Ach was, Wette,“ rief Räthe, aber da fragte Petrea, welcher der Fremde ein wenig leid tat, weil er während Räthes Worte gar zu hilflos dastand: „Was für 'ne Wette denn?“

Und Kurt Ebers begann zu berichten, daß er und sein Freund vor vierzehn Tagen gewettet hätten —
Die jungen Mädchen lächelten und hielten ihn, da er ja doch Zeit habe, denn aus der Verfolgung könne nichts werden, er möge genauer erzählen. Und er nahm den angebotenen Stuhl an, ließ sich sogar gefallen, daß auch ihm eine Tasse Kaffee eingegossen wurde, und stolz wie ein Odyseus erzählte er von den Irrfahrten der beiden letzten Wochen.
Die jungen Mädchen hörten gespannt zu, und manchmal drang ihr helles Lachen bis zu Heinz hinauf, der oben in einer Kammer wie ein Gefangener lag und ungeduldig hinter der Gardine hinhinschaute, ob sein Verfolger nicht endlich gebe.
Kurt Ebers hatte es nicht sehr eilig. Die



Aufwartung

für den halben Tag baldigst gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Versandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und
zum Versand von Flüssigkeiten aller
Art empfiehlt
Herm. Rühle, Buchhandlung.



Aufruf!

Bald vollendet sich das dritte Jahr des gewaltigsten Krieges, den das deutsche Volk, den die Welt erlebt.

Mit unbeugsamer Mute, zäher Ausdauer und Tapferkeit wehren unsere tapferen Truppen alle Anstürme des Feindes ab. Angriff auf Angriff zerschellt an der festen, unüberwindlichen Mauer, die sie in heldenmühtigen Kämpfen bilden.

So sind Vaterland, Haus und Herd, Weib und Kind noch wie vor in sicherer Gut.

Unauslöschlichen Dank schuldet die Heimat dafür unseren tapfern, tapferen in den schwersten Kämpfen ringenden Helden und mehr als je gilt es jetzt, diese von allen deutschen Herzen tiefempfundenen Schuld reich und dankbar zu vergelten.

Unsere Väter, Brüder, Söhne an der Front haben im heißen, blutigen Kampfe sich deutsches Wesen und deutsches Gemüt tren bewahrt. Die Liebesgabe ist das ersehnte Zeichen, das zu ihren Herzen spricht, sie erfrischt und mit der teureren langentbehrten Heimat innig verbindet. Darum müssen wir unseren wackeren Kämpfern Liebesgaben senden.

Unter den jetzigen Verhältnissen ist es im Allgemeinen für den Einzelnen nicht ratsam, die Liebesgaben selbst zu beschaffen und zu versenden. Im Einverständnis mit dem Kriegsministerium, dem Chef des Feldsanitätswesens und dem Generalquartiermeister wird daher gebeten Geld zur Beschaffung von Liebesgaben zu spenden. Wie schon früher, wird etwaigen Sonderbestimmungen der Spender nach Möglichkeit bei der Verwendung Rechnung getragen werden.

Spenden wolle man unter der Bezeichnung "Drei-Jahr-Spende" senden an:
die Abnahmestellen I und II des 12. Armee-korps, Dresden-N., Hansastraße 2, Post-scheckkonto Leipzig Nr. 27366,
den Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz i. Kr. Sachsen,
Dresden-N., Zingendorferstr. 17 und
die sämtlichen Zweigvereine im Bezirk des XII. Armee-korps.

Dresden, den 25. Juni 1917.

— H. v. Generalkommando XII. A.-K.
Der kommandierende General
v. Broitzem.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege im Bezirk d. Königl. Sachsen von Schmalz
Generalleutnant.

Einmachen ohne Zucker.

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zucker-Mangel.

Frau Amtsrat Rose Stollers beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüße, sowie die Bereitung von Fruchtjastern, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuesten Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonner.

320 Einmach-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des derzeitigen Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratsschlüsse zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von haltbarem Obstmus-Brot-aufstrich

Der beste Beweis für den Wert und die Nützlichkeit des reich illustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

44 000 Exemplare in 10 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1 Mark.
Zu haben in der

Buchhandlung von Hermann Rühle.

Getrocknete Heilkräuter aller Art wie:

Brombeer-, Himbeer-, Erdbeer-, Hufschalig-, Birkenblätter, Waldmeister, Johanniskraut, Stiefmütterchenkraut, Sankel, Königskerzen oder Wollblumen, Knöterich oder Zehrfuss, Kamillen, Lindenblüten, sowie alle anderen desgetrockneten und gesammelten Blüten, Kräuter und Wurzeln
kauft zu höchsten Preisen

J. W. Schwarze, Drogengroßhandlung,
Dresden-A., Marschallstraße 49.

Vertreter als Annahmestelle

Kreuz-Drogerie, Ottendorf-Okrilla.

Hiller-Album

enthält 6 der beliebtesten Stücke für Klavier mit Vorwort von Otto Klauwell.

Nr. 1. Zur Gitarre. Nr. 2. Auf der Wacht. Nr. 3. Ständchen. Nr. 4. Gigue. Nr. 5. Alla Polacca. Nr. 6. Toccata.

Nr. 1—6 in einem Band Mark 1.25.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei

Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Hähners Badewannen



mit und ohne Heizung Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweißte Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mk 20.— an. Ferner Volkswannen

von Mk 13.— an empfiehlt
Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

Städtische Sparkasse zu Radeburg

Geöffnet an allen Wochentagen.
Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 %.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

Snecht

gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Geblichte Haarzöpfe

werden gewissenhaft nachgefärbt.
A. Rose,
Barbier u. Friseur.

Streich- und Rad-Fenerzunge

mit Cereisen für Benzolanzündung
in verschiedenen Ausführungen
empfehlen
Hermann Rühle, Buchhandlung.

Quittenbüsche
veredelte großfrüchtige Sorten.
Haselnussbüsche
beste Sorten,
Johannisbeerbüsche
große rote Holländer empfiehlt
Grafe's Baumschulen, Lausa.

Kautschuk-Stempel
für Behörden, Vereine,
Private und Geschäfte
empfehlen
nach vorliegendem Musterbuch
in kürzester Zeit lieferbar
Hermann Rühle
Buchhandlung.

Meine
Waschmaschine
Modell 1913
ist aus Stahlblech gefertigt und im Vollbade verzinkt, daher absolut und dauernd dicht, ein Auslaufen durch Blößen trocken ist unmöglich. Kein Reiben, kein Faulen. Die Maschine ist ausson mit einem äusserst haltbaren Lacküberzug versehen, deshalb eine leichteste Reinigung. Der Korb aus Holzriffel ist herausnehmbar. Bequem und sichere Befestigung der Waschmaschine. Das Drehen kann ein Kind verrichten.
Verlangen Sie bitte Liste sofort gratis von
Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

Plakate
für
jede Gelegenheit
fertigt schnell u. preiswert an
Buchdruckerei H. Rühle
Ottendorf-Okrilla

